



Bilder: Chris Mansfield

Ausflug

aus dem heimischen Nest

Bevor sie im Oktober für ein halbes Jahr nach London verreist, geht Jaël mit Lunik auf Clubtour – und sie zeigt uns ihr Bern. Ihr Nest, in das sie zwischen den immer grösseren Höhenflügen ihrer Band gerne zurückkehrt.

von Christa Hürlimann

Kaum zurück aus den Ferien, kann sie noch kurz ihren 31. Geburtstag feiern, um dann bereits wieder zum Interview anzutreten. Und als Touristenführerin: Denn wenn wir schon eine gebürtige Bernerin treffen, freuen wir uns auf Insidertips (siehe nächste Seite)! Aufgewachsen in Bern West, wohnt Jaël heute an der Aare nahe beim Stadtkern. Zwar hat sie

schon mit einem Umzug nach Amsterdam, Kopenhagen oder Berlin geliebäugelt. Doch am Ende brachte sie es doch nicht über das Herz, ihre Stadt zu verlassen. «Einerseits habe ich hier meine Beziehung, meine Eltern, meinen Bruder und meine Freunde, andererseits fühle ich mich einfach wohl in Bern», sagt Jaël. «Da ich im Job viel reise, brauche ich mein Nestlein, wo ich einfach mal sein

kann, wo ich meine Hängematte habe und wo ich in Trainerhosen vor die Türe kann, auch wenn ich als Musikerin erkannt werde.» Trotzdem freut sich die 31-Jährige, ab Oktober wieder einmal inkognito unterwegs sein zu können: Dann verreist sie nämlich für ein halbes Jahr nach London, um sich dem Songwriting für das nächste Lunik-Album zu widmen.

Vom Studioprojekt zur Liveband

Bevor die vierköpfige Band aber mit neuem Material ins Studio geht, präsentiert sie ihr aktuelles Album auf einer Herbst-Clubtour mit Auftakt in der «Eintracht», Kirchberg. Wie das klingen wird, hört man ziemlich genau auf der

CD. Denn zwar bietet «Small Lights in the Dark» wie gewohnt die eingängigen Melodien, die der Band regelmässig Spitzenpositionen in der Hitparade garantieren. Doch ebenso bezeichnend für das Album ist, dass die Berner erstmals auf technische Spielereien verzichtet und die Songs komplett live eingespielt haben. Dies sei nicht etwa ein Versuch, sondern eine klare Tendenz: «In zwölf Jahren hat sich Lunik von einem elektronischen Projekt, das mehr oder weniger im Studio entstanden ist, zur Band entwickelt, die auch einfach einmal jammt», erklärt die Frontfrau. «Unser Hang zu überperfektionistischen Elementen begann uns zu stören, wir →

Bundeshaus, Bärenpark, Zytglogge – ein Muss bei einem Besuch in der Bundeshauptstadt. Doch wo kriegt man in Bern die besten Kleider? Wer bindet die schönsten Sträusse? Bäckt das feinste Brot? Jaël nimmt uns mit auf einen Rundgang durch ihre Stadt und zeigt uns ihre liebsten Adressen. Wir starten beim Hauptbahnhof: Quer über den Bahnhofplatz gelangen wir zur **Markthalle** (Bubenbergplatz 9, www.markthalle-bern.ch). Dort gibt es Speisen aus aller Welt und Geschenkartikel. Jaël mag vor allem die speziellen Sirupsorten von Le Sirupier de Berne sowie die Tee- und Gewürzmischungen von **La Cucina** (www.lacucina.ch). Zudem erhält sie in der Markthalle ihr Lieblingsbrot: das Ängelibrot vom **Ängelibeck** (www.aengelibeck.ch). Den Zmorge hätten wir also, nun gehen wir auf Shoppingtour. Für Kleider empfiehlt Jaël **Kitchener plus** (Aarberggasse 40, www.kitchenerplus.ch). Dort mag sie besonders die «Wohlfühlsachen» der Labels Humanoid und Velvet. Ein guter «Krimskramladen» mit Deko- und Geschenkartikeln, einer Kinderabteilung sowie einigen Raritäten lädt in der Nähe zum Verweilen: **Yamatuti** (Aarber-

gergasse 18, www.yamatuti.ch). Zur Stärkung zieht es Jaël danach ins **Césary** (Kornhausplatz 11, www.cesary.ch), wo sie sich oft für Besprechungen verabredet. Der Bar ist eine Vinothek angegliedert, in der auch köstliche Piadine serviert werden. Für Jaël, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Ernährung umgestellt hat, besonders angenehm: Von den Fladenbrötchen ist eine vegane Variante erhältlich. Wer lieber im Freien Pause macht, ist nebenan im Restaurant Ringgenberg (www.taberna.ch) gut aufgehoben: Dieses serviert im Sommer auch im «Ringgipärkli». Für die Teepause mag Jaël zudem **Adriano's Bar & Café** am Theaterplatz 2 (www.adrianos.ch). Blumen kauft sie am liebsten in der **Blumen- und Hofboutique Flair** (Kramgasse 60, www.blumenflair.ch), und zwar auch einfach für sich selbst. Da sie während Tournées manchmal wochenlang nicht zu Hause ist, hat sie nämlich keine Grünpflanzen. Und wem das noch nicht genug Blumen sind, der genehmigt sich zum Schluss einen Drink im **Rosengarten** (www.rosengarten.be) – mit herrlicher Aussicht über die ganze Stadt! www.berninfo.com

Zur Person Rahel «Jaël» Krebs

Geburtstag 19. August 1979

Wohnort Bern

Liebe Wohnt mit ihrem Freund zusammen, den sie vor fünf Jahren kennengelernt hat und von dem sie zwischenzeitlich getrennt lebte. Seit zwei Jahren sind sie wieder ein Paar.

Werdegang Wie Jaël zur Musik kam, kann man im Archiv auf www.anzeiger.biz lesen, in unserem Beitrag zum Projekt MiNa: «Musik wie im Märchen».

Auftritte in der Ostschweiz 2.9. «Eintracht», Kirchberg, 3.9. Altes Kino, Mels, 5.9. Salzhaus, Winterthur.

Homepages

www.lunik.com, www.jaelonline.com, www.sepia-agency.ch



Yamatuti



Markthalle, La Cucina



Blumen- und Hofboutique Flair



Cesary



Rosengarten



Kitchener plus

→ wollten mehr Momentaufnahmen.» Entsprechend engagierten sie mit Bob Rose einen Produzenten aus dieser Sparte – und sahen «extreme Welten aufeinanderprallen». Während sie bei den früheren Alben jemanden für zwei, drei Songs beizogen und den Rest selbst gestalteten, wollten sie diese Aufgabe bei «Small Lights in the Dark» ganz abgeben. «Es war interessant zu sehen, wie jemand anderer unsere Musik interpretiert.»

Auf ins Ausland – aber sachte

Nun hoffen die Berner, sich mit ihrem neuen Sound endlich auch im Ausland Gehör verschaffen zu können. «Am liebsten ginge ich natürlich touren wie wild, aber das haben wir vor ein paar Jahren in Deutschland so gemacht und uns danach entschieden, dass es für neue Märkte nicht wirklich sinnig ist – wir sind eine Pop-, keine Indieband», sagt Jaël. «Als Popband erspielst du dir dein Publikum nicht live, denn es kommt kaum jemand, der dich nicht schon vom Radio kennt.» Deshalb gehen sie nun den umgekehrten Weg, suchen zuerst Partner, die ihnen Pro-

motouren organisieren, um das Publikum auf sie aufmerksam zu machen und dann auf Tournee zu gehen. Unterstützt werden sie dabei von einem kanadischen Plattenlabel, das Lunik nach ihrem Auftritt am Live Earth Event im Hallenstadion unter Vertrag genommen hat. Vor den Releases in Japan, England und den USA im kommenden Herbst veröffentlichten sie bereits ein spezielles «Best of»-Album in England, Italien und Deutschland. «Zahlen haben wir noch keine, aber wir bekamen tolle Feedbacks in den grossen englischen Zeitungen und stellten den meistgespielten Song auf BBC 2», erzählt Jaël. Hinter den Kulissen sehe sie das Ganze recht entspannt. Das war nicht immer so: «Vor dem Vertrag mit den Kanadiern standen wir bereits dreimal vor dem Abschluss eines weltweiten Vertrages – und dann gab es jedes Mal Entlassungen wegen der Krise im Musikbusiness oder sonstige Vorkommnisse, die einen Release teils sehr kurzfristig verunmöglichten.» Auch fernab von irgendwelchen Casting-Sendun-

gen werde im Musikbusiness mit Träumen und Hoffnungen gespielt. Und mit der Zeit treibe einen jeder, der einem wieder etwas verspreche, auf die Palme. «Solch emotionale Höhen und Tiefen wie mit der Band habe ich nie zuvor durchgemacht», sagt Jaël. «Man ist immer Extremsituationen ausgesetzt, das schweisst zusammen.» So wären sie alle bereit, gemeinsam auch neun Monate statt einiger Wochen fern von zu Hause durch die Welt zu gondeln: «Schliesslich arbeiten wir seit zwölf Jahren darauf hin.»

Auf nach London – ohne Freund

In der Schweiz ist das Erfolgsquartett definitiv an der Decke angekommen! Mit seiner kanadischen Agentur setzt es darum auf die sorgfältig aufbauende Variante. Und übt sich in Geduld. Ablenkung wird Jaël ihr «Auslandsemester», wie sie es lachend nennt, in London bieten: Dort wird sie nicht nur in sprachlich passender Umgebung an neuen Songs schreiben, sondern auch Schauspiel- und Gitarrenunterricht nehmen. Schauspielen interessiere sie schon lan-

ge, und sie habe etliche Angebote für Rollen bekommen, jedoch bisher alle abgelehnt, sagt Jaël. Denn sie wolle nicht eine der vielen Sängerrinnen und Models sein, die meinten, sie müssten es ihrer Berühmtheit wegen tun. «Wenn ich etwas mache, muss es etwas Sinniges sein, auf mich zugeschnitten.» Als praktischer Nebeneffekt kann die Sängerin in der Schauspielklasse Leute kennenlernen, denn sie geht alleine nach London. Durch ihr Projekt mit dem Singer/Songwriter Gus Mac Gregor, für den sie übrigens mit ihrer neu gegründeten Agentur auch Booking und Promo erledigt, wird Jaël aber bald nach ihrer Abreise wieder in die Schweiz fliegen, und später wird sie sich auch mit Lunik für Probestücke hier treffen. Dafür werden die vier Mitglieder von überall her einfliegen: Luk lebt mittlerweile in Berlin, Chrigel in Rapperswil, Cédric je zur Hälfte in Bern und Hamburg. Diese Freiheit liebt Jaël an ihrem Job: «Songs kann ich überall schreiben», sagt sie. «Bloss die Leute, die du seit 15, 20 Jahren kennst, die ersetzt dir niemand.» ■